

Die Schlacht auf den catalanischen Feldern.

Während der Zeit, in der das römische Reich durch die Deutschen, und namentlich durch Alarich, dem Untergange unwiderstehlich entgegengedrängt wurde, hatte sich das Hunnenvolk in den slavischen Ländern des europäischen Ostens und in den deutschen Gauen, welche die Gothen verlassen hatten, festgesetzt und ausgebreitet.

Noch begriff sich das kaum begreifliche Volk selbst in seiner kaum erst gewonnenen Stellung nicht, als sich in seinem Schooße ein Held erhob, dessen Geist in den weiten, unsichern, unbestimmten, ungekannten Grenzen der Heimat keinen Raum fand. Jener Held hieß Attila und wurde, nachdem er seinem Bruder, Namens Bleda, das Leben geraubt, König der Hunnen.

Längst war bei den Deutschen der Glaube an die dämonenhafte übermenschliche Natur der Hunnen verschwunden; doch bestand die Meinung noch, daß das seltsame Volk unermeslich groß sei, weit hineinreiche in eine finstere grenzenlose unbekannte Welt, aus einer Quelle hervorgehe, die kein Krieg und keine Seuche zu erschöpfen vermöge, und darum unbesiegbar und unvertilgbar sei.

Und diese Meinung der Deutschen hatte es dem Hunnenkönige leicht gemacht, alle deutschen Völker, deren Gane sein Gebiet berührten, zu Bundesgenossen zu gewinnen. Die Longobarden, Rugen, Turcilinger, Stiren, die Gothen, welche sich Ostgothen nannten, die gewaltigen Gepiden (das dritte altgothische Stammvolk), die Heruler, Markomannen und Thüringer waren seine Genossen.

Ohne zu wissen warum, ohne zu wissen wozu, beschloß der Hunnenkönig einen großen Heerzug in das ferne Gallien gegen das Volk der Westgothen, welches sich kaum erst sein Reich